

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**

für Wildbad u. Umgebung.

**Die Einrückungsgebühr**

beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

**Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 45

Samstag, den 16. April 1910

46. Jahrgang

## Rundschau.

Stuttgart, 15. April. S. Maj. der König hat, wie wir hören, für die Brandbeschädigten in Böhmenkirch eine Gabe von 1000 Mark bewilligt und den Oberamtsvorstand in Geislingen, Reg. Rat Hasel, hievon benachrichtigen lassen.

Stuttgart, 13. April. (Flugversuche am Volksfest.) Es sind gegenwärtig Unterhandlungen im Gange, um für die diesjährigen Volksfesttage den einen oder den andern Flieger zu gewinnen, um den Volksfestbesuchern neben den anderen Veranstaltungen auch Flugversuche vorführen zu können.

Zu den beim Publikum beliebtesten Lotterien zählt die jedes Frühjahr wiederkehrende anlässlich des Pferdemarktes stattfindende „Große Stuttgarter Geld- und Pferde-Lotterie“ deren Vertrieb auch diesmal wieder in der bekannten Generalagentur für Lotterien J. Schweickert, Stuttgart, Marktstraße 6, übertragen worden ist. Auch heuer finden die bei allen einschlägigen Geschäften erhältlichen Lose lebhaften Absatz und wer sich noch an dieser chancenreichen Lotterie mit 3031 Geld- und Pferdegewinnen und Haupttreffern von 40000 Mk., 10000 Mk. usw. beteiligen will, möge sich beeilen, da nach den Losen eine sehr lebhaftere Nachschage ist und die Ziehung bereits nächste Woche unter jeder Garantie stattfindet. Das Originallos kostet 2 Mk., 6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk. Hervorgehoben möge noch werden, daß dies die beste aller württembergischen Lotterien ist, da solche 4000 Mark wehr für Gewinne ausgibt, wie jede andere Lotterie und 3011 nur bare Geldgewinne mit Mk. 80000 zur Auszahlung gelangen.

Ludwigsburg, 14. April. Die Firma „Elektrizitätswerk Beihingen-Pleidselsheim“ hat sich als Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Beihingen und mit einem Grundkapital von 2 1/2 Millionen Mark konstituiert. Die Gründer der Gesellschaft haben auch sämtliche Aktien übernommen; es sind dies: die Amtskörperschaft Ludwigsburg, die Bankfirma Albert Schwarz in Stuttgart, die Elektrizitätsfirma Felten und Guillaume in Mühlheim a. N. und Frankfurt a. M. und Kommerzienrat Max Weise in Kirchheim u. T. Als Vertreter der Stadt Stuttgart, die durch Vertrag am Strombezug beteiligt ist, wurde Gemeinderat Dr. Mattes in den Aufsichtsrat delegiert. Die gewonnenen Wasserkräfte sollen im übrigen in erster Linie im Bezirk Ludwigsburg Verwendung finden.

Lauffen a. N., 12. April. Jagdaufseher Wörner hier hat am Neckar beim Forchenwald einen prächtigen Seeadler erlegt. Er hat eine Flügelspannweite von 1,80 Meter.

Altensteig, 14. April. Seit Dienstag wird hier der Schuhmacherlehrling Wilhelm Girrbach vermisst. Er hat sich mittags von seiner Lehrstelle entfernt und sein Aufenthalt ist seither unbekannt. Das hiesige Stadtschultheißenamt bittet um Nachricht.

Höfen, 12. April. Zu der Meldung über einen im „Döfen“ versuchten Einbruch hat J. W. dem Pforzh. Anz. folgendes zu erklären: Es ist richtig, daß der Polizeihund, der nach einem angeblichen Einbrecher suchen sollte, an einem vorbei in mein Haus lief. Aber das ist ganz ohne Belang. Erstens ist nicht bewiesen,

daß der Mann, der nachts mit der Leiter in den „Döfen“ steigen wollte, es auf Geldeswert abgesehen hatte; es kann auch ein Verliebter gewesen sein. Und zweitens bin ich jedenfalls nicht der Mann mit der Leiter. Ich war am fraglichen Abend um 1/9 Uhr schon im Bett. Meine Frau hat das Haus geschlossen und bezeugt, daß ich die ganze Nacht zu Hause war. Man scheint denn auch den Irrtum auf dem Rathaus eingesehen zu haben, denn man ließ mich auf meine Antworten unbehelligt wieder gehen. Ich habe nie etwas mit Eigentumsvergehen zu tun gehabt. Es würde sich wohl empfehlen, nach dem Richtigen zu sehen, der mit der Leiter „fensterln“ wollte.

Besenfeld, 13. April. Heute morgen erlegte Herr Fabrikant Otto Böhlinger-Freudenstadt ein Prachtexemplar von einem Auerhahn auf seiner hiesigen Hahnenjagd.

Geislingen a. St., 14. April. Eine furchtbare Brandkatastrophe suchte die auf dem Altbuch gelegene Ortschaft Böhmenkirch heute nachmittag heim. Kurz vor 3 Uhr gelangte nach Geislingen die Meldung, daß in Böhmenkirch zwei Häuser brennen. Um 1/4 Uhr hieß es, daß bereits 20 Häuser in Brand stehen. Bald darauf traf die Hiobspost ein, daß 60 bis 80 Häuser in Flammen stehen, und abends nach 6 Uhr wurde gemeldet, daß die Flammen 80 bis 100 Häuser erfaßt hätten. Das Feuer verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit. Ganze Häuser verbrannten wie ein Stück Papier. Die Leute waren zum größten Teil auf dem Felde beschäftigt. Fünf Feuerwehren von den umliegenden Ortschaften bemühen sich, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die Löscharbeiten leiden sichtlich unter dem Wassermangel. Von den beiden Telephonleitungen ist die eine gestört. Als Entstehungsursache wird angegeben, daß ein 6 Jahre altes Kind, das vor einem Hause mit Bündelhölzern gespielt, in der Nähe liegende Holzvorräte angezündet habe. Bis jetzt sind 70 Häuser in Asche.

Nach stundenlanger, übermenschlicher Arbeit gelang es den Wehren, dem Feuer Einhalt zu gebieten. Die Kirche, die Schule, das Rathaus, das Wohnhaus des Schultheißen, das Gasthaus zur Krone sind vom Feuer verschont geblieben. Die Telephonverbindung nach Stuttgart wurde teilweise zerstört, da durch die sich entwickelnde ungeheure Hitze die Telegraphendrähte schmolzen. Es dürfte immerhin noch ein bis zwei Tage dauern, bis man des Feuers ganz Herr geworden ist, und die ranchende Trümmerstätte wird noch länger ein Zeuge sein von dem gewaltigen Unglück, das Böhmenkirch am 14. April 1910 betroffen hat.

Geislingen, 15. April. Es sind in Böhmenkirch 73 Häuser und 9 Nebengebäude abgebrannt. Der Schaden beträgt an Gebäuden rund 270000 Mk., an Fahrnis etwa 150000 bis 200000 Mk., im ganzen etwa eine halbe Million. Das Feuer wurde durch drei zündelnde Kinder verursacht, die in einem mit Stroh gedeckten Schuppen ein „Feuerle“ machten. Das Dach fing Feuer und brannte sofort lichterloh, ebenso stand das angebaute Haus bald in hellen Flammen. Unmittelbar darauf ergriff der Brand ein ganz neues, mit großen Strohvorräten gefülltes Gebäude und die haushoch schlagenden

Flammen wurden infolge des heftigen Sturmes dem ganzen Dorfe zum Verderben. Ein Haus um das andere ging in Flammen auf. Die Häuser an der Hauptstraße, die Bromstraße und die zum Kirchhof führende Straße sind sämtlich abgebrannt. Gerettet konnte außer dem Vieh fast gar nichts werden.

Gegen Wigblättern-Politik hat der demokratische Reichstagsabg. Storz in einer in Ulm stattgehabten Wählerversammlung bemerkenswerte Worte gerichtet. Er führte u. a. aus, es sei nichts mehr verfehlt, als nach Art der Wigblättern die Konservativen als herabgekommene, kraftlose Greise sich vorzustellen; diese Leute würden im Gegenteil über ein ungemeines Kapital umfassender Bildung und großer Nervenkraft verfügen und hätten es verstanden, nach der Blut-Mera doch das Best wieder in der Hand zu behalten. In der Wahlrechtsfrage kenne der Reichskanzler offenbar die Verhältnisse der Anschauungen des Volkes nicht; aber sonst verdiene er nicht das abschätzige Urteil, das man allerorts über ihn höre, und es sei der fortschrittlichen Sache nicht dienlich, wenn ein solches Uebermaß von Schmähungen, wie es in den Wigblättern geschehe, über den ersten Beamten des Reichs ausgegossen werde. Hier solle mehr Beschränkung geübt werden, und was vom Reichskanzler gesagt sei, gelte auch für die Parlamentarier. Diese Art des politischen Kampfes schrecke die besten, ausgezeichnetsten Männer, die am meisten für des Reiches und Volkes Wohl zu arbeiten vermöchten, ab, sich der Politik zuzuwenden. — Man braucht in der Tat einem gesunden Wig in der Satire nicht abgeneigt zu sein und wird doch zugeben müssen, daß das, was sich gewisse, politische Wigblättern hinsichtlich Fr—einheit in unseren Tagen leisten, doch häufig gar nichts anderes ist, als ganz gewöhnliche, persönliche Verleumdung und Herabwürdigung. Man kann den politischen Kampf wahrlich mit blankeren Waffen als mit persönlicher Ehrabschneiderei führen.

München, 12. April. Die Abgeordneten-Kammer hat heute das Postulat von 400000 Mark für die Ablösung der Thurn und Tarischen Portofreiheit gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Schramberg, 14. April. Der gestrigen Amtseinführung des Stadtschultheißen Paradeis wohnte auch Schultheiß Striegel aus Lauterbach bei. Er wurde abends von seiner Frau und Tochter in einem gemieteten Automobil zur Heimfahrt abgeholt. Unterwegs geriet das Automobil in den Lauterbach und überschlug sich. Schultheiß Striegel, seine Frau und der Chauffeur wurden schwer verletzt, während das Töchterchen unverletzt blieb. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe ist Frau Striegel schweren Verletzungen noch gestern erlegen.

Baden-Baden, 12. April. Nach einer zwischen dem Oberbürgermeister Fieser und dem Direktor Golsman in Friedrichshafen getroffenen Vereinbarung wird das neu erbaute, für Passagierfahrten eingerichtete Luftschiff „S. 4“ zum ersten Mal in der zweiten Hälfte des Mai Baden-Baden besuchen, dabeilbst landen und bei günstigem Wetter einige Tage da bleiben, um verschiedene Aufstiege und Passagierfahrten zu unternehmen. Die dauernde Stationierung wird im August oder September stattfinden.

Berlin, 12. April. Das Abgeordnetenhaus nahm die Wahlrechtsvorlage in einfacher Abstimmung mit den Stimmen des Zentrums und der Konservativen nach den Beschlüssen der dritten Lesung (indirekte und geheime Wahl) an. Wenn das Herrenhaus noch seine Zustimmung gibt, dann wird die Vorlage in dieser Form Gesetz werden.

## Das Familienkreuz.

Roman von M. Gräfin v. Bünau.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

Räthe blieb plötzlich entsetzt stehen! Sie sah, wie die Frau laut scheltend aus einem der Häuser auf zwei harmlos im Sand spielende Kinder losstürzte und sie rauh am Arm in die Höhe riß. Wodurch die armen kleinen Wesen ihren Zorn reizten, blieb unerfindlich.

Jede Ungerechtigkeit empörte Räthe. Sie sprang ohne Besinnen dazwischen und stellte sich schützend vor die Kinder.

„Schämen Sie sich nicht?“ fuhr sie die Frau an. „Wie können Sie die armen Kinder so mißhandeln!“

In dem Augenblick, als sie der verdutzten Frau ins Gesicht sah, erkannte sie sie. Es war die Frau des kranken Hubers, der sie damals das Geld geschenkt hatte.

Die Frau überließ sich nicht lange ihrem Staunen über die unerwartete Einmischung in ihre Familienangelegenheiten. Sie stemmte die Arme in die Hüften: „Was fällt Ihnen denn ein?“ rief sie. „Sie meinen wohl, weil Sie seidene Röcke tragen, dürfen Sie uns befehlen? Was kümmert Sie's, ob ich das Balg da habe? Ist das etwa Ihr Kind? Ne. Na also, dann machen Sie, daß Sie weiter kommen!“

Räthe antwortete nicht. Sie beugte sich zu dem einen Kinde herunter, das sich aber scheu von ihr abwandte und sein Gesicht in dem Rock der Mutter versteckte.

Daß sie gar keine Antwort bekam, mußte die Frau noch mehr reizen. Sie schimpfte laut. Ein paar Nachbarinnen, die dazu kamen, halfen ihr.

„Ihr seid schuld.“ schrie die Huber, „Ihr mit Euren seidnen Kleidern, die ihr im Schmutz nachschleift, Ihr habt zuwege gebracht, daß unsere Männer keine Arbeit mehr haben!“

Räthe bereute es, ihrem Manne nicht gefolgt zu haben. Nach Beistand suchend, sah sie sich um.

Ein eiliger, sporenkirrender Tritt ertönte hinter ihr. Ein Offizier kam mit raschen Schritten herbei. Räthe wandte den Kopf zurück. „Ach, Herr von Rehow, — Sie sind es!“

Die beiden waren plötzlich allein.

„Kommen Sie mit mir!“ sagte Rehow kurz und nahm ihren Arm.

Räthe konnte ihm kaum folgen. Hestig atmend, stand sie endlich still. Sie waren am Rande des Wäldchens angelangt.

„Wie kann Ihr Mann Ihnen erlauben, jetzt allein in diese Gegend zu gehen!“ sagte Rehow. Sein Ton klang scharf. „Weiß er nicht, welchen Gefahren er Sie aussetzt?“

„Er hat mir oft gesagt, ich möchte es nicht tun.“ gestand Räthe aufrichtig.

„Aber Sie lehrten sich nicht daran?“ Rehow lachte kurz auf. „Sie scheinen keine sehr fäg-

same Frau geworden zu sein, Fräulein von Rochlitz — Pardon — ich weiß nicht einmal Ihren jetzigen Namen.“

„Wenn Sie wüßten, wie es mich anheimelt, mit meinem alten Namen und nicht Frau Doktor Hartung angeredet zu werden!“

„Sind Sie jetzt wenigstens durch Schaden klug geworden.“

„Wie so?“ In Räthes Augen lag eine unruhige Frage.

„Ich meine betreffs Ihres Ungehorsams.“

Sie warf den Kopf zurück. Wie sagten Sie?“

„Ich würde meiner Frau jedenfalls die Lust vertreiben, gegen mein Verbot derartiges zu unternehmen.“ fuhr Rehow energisch fort. „Aber auch Sie müssen Vernunft annehmen, gnädige Frau. Sie dürfen nicht mehr ohne Begleitung ausgehen, so lange die Unruhen dauern!“

Räthe sah ihn an. „Ich werde es nicht mehr tun, weil Sie es nicht wollen.“ sagte sie leise.

„Das ist recht. Als Kranker mußte ich mich Ihren Anordnungen fügen — wissen Sie noch?“

Er schlug absichtlich einen leichten Ton an. „Jetzt bin ich hieher geschickt worden, um Ordnung zu stiften, also müssen auch Sie mir jetzt folgen.“

„Wie kommen Sie denn hierher? Sie standen doch bei den Husaren?“

„Ich bin als Rittmeister in mein jetziges Regiment versetzt worden. In Friedenszeiten muß man es sich gefallen lassen, auch einmal als Polizei verwendet zu werden.“

„Sie setzen sich jedenfalls Gefahren aus.“

„Kann. Einen Stein an den Kopf kann man freilich von irgend einem Bengel bekommen. Die vernünftig denkenden älteren Arbeiter werden uns keine Veranlassung geben, gegen sie vorzugehen.“

Langsam ging sie neben ihm her durch den frühlinggrünen Wald.

Eine schwarzweiße Elster stieß ihren zänkischen Schrei aus. Flügel Schlagend schwang sie sich zu der noch unbelaubten Krone einer breitästigen Eiche.

Rehow drückte ein Auge zu und tat, als ob er zielte. „So — das war ein guter Schuß gewesen. Die läge jetzt unten im Gras. Nebri-

gens ist ihr Dortmühl ein abscheulicher Ort, gnädige Frau, jedenfalls für einen Kavalleristen.

Kein einziger Reitweg — alles Pflaster oder knüppelharte Chaussees.“

„In Ihrer Garnison ist das besser?“

„Das will ich meinen. Besonders in der letzten. Sand — Heide — weite Wälder mit stillen Seen. Im Herbst ritten wir Jagden bis tief in den Winter hinein.“

„Ach, eine Jagd reiten! Wenn ich das noch einmal tun könnte!“ Räthe breitete plötzlich die Arme aus. „Einmal wieder auf einem Pferd sitzen!“

„Den Wunsch kann ich Ihnen leicht erfüllen. Mein Wallach geht gewiß ruhig unter einer Dame. Er ist wie jedes edle Tier fromm und verständig — Ist die Pflegepassion jetzt vor der Reitpassion in den Hintergrund getreten?“

Räthe blieb stehen. Sie sah Rehow mit großen Augen ins Gesicht. „Ich kann nichts mehr von Kranken und Pflegen hören!“ sagte sie mit einem bemerklichen Schauder. „Seit meiner eigenen Krankheit ist mir das alles ge-

radezu verhaßt. Ich habe einen unbezwinglichen Ekel davor. Ich könnte nur noch Menschen pflegen, die ich liebe.“

„Diese Leidenschaft hat also nicht lange vorgehalten?“

„Nein. Ich suchte — suchte nach Befriedigung — und griff nach dem Falschen. Das ist schon manchem so gegangen. Darum ist es aber nicht schwer zu ertragen.“

Er sah ernst vor sich hin. „Wie gern würde ich Ihnen helfen! Aber ich fürchte, wenn ich auch jetzt Ihr Verlangen nach einem Pferd befriedigen kann, später ist die Sehnsucht dann noch größer.“

„Ja, ja — das ist alles richtig. Aber ich bin wie jemand, der halb verdurstet ist, und der nur ein einziges Glas Wasser trinken soll. Er spart es auch nicht auf, er muß seinen Durst löschen.“

„Also gut. Wir wollen öfter zusammen reiten, vorausgesetzt, daß Ihr Herr Gemahl nichts dagegen hat.“

„Er gönnt mir jede Freude.“

„Er ist also gut zu Ihnen? Vielleicht sogar zu gut?“ Ein halb ernstes, halb zärtliches Lächeln spielte um seinen Mund.

Sie ging dicht an seiner Seite. Er konnte deutlich die langen, aufgebogenen Wimpern, den blühend roten Mund, das feingeschnittene Näschen sehen. Der weiche Frühlingwind wehte ihr das braune Haar in kleinen Locken um die Schläfen.

„Ja, viel zu gut!“ sagte Räthe. „Ich wollte, er schlug mich. Das wäre barmherziger.“

Die letzten Worte stieß sie nur halb laut zwischen den Zähnen hervor, aber Rehow verstand sie trotzdem.

Eine jähe Röte flog über sein Gesicht. „Räthe warum haben Sie Ihr Leben so zugerichtet?“ fragte er ernst.

(Fortsetzung folgt.)

## Lokales.

Wildbad, 16. April. Auf die heute abend 8 Uhr im Hotel „goldnen Löwen“ stattfindende Generalversammlung des Kur-Vereins machen wir auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam. Bei der großen Bedeutung, welche die Bestrebungen dieses Vereins für die Entwicklung des hiesigen Platzes haben, ist ein recht zahlreicher Besuch dringend zu wünschen.

## Landesbuch-Chronik

vom 9. bis 15. April 1910.

### Geburten:

- 6. April Günthner, Wilhelm, Holzhauser in Sprollenhäus, 1 Tochter.
- 8. April Schmid, Jakob Wilhelm, Postunterbeamter hier, 1 Tochter.

### Eheschließungen:

- 9. April Bött, Christian Friedrich, Gipser hier und Kappler, Anna Marie hier.

### Aufgebote:

- 9. April Schill, Robert Christian, Maurer hier und Kappelmann, Elise Karoline hier.
- 12. April Gelle, Vinzenz, Sonnenwirt in Rezingen und Gall, Josephine Karoline, Verwalterin hier.

## Eine Wohnung

mit 3 Zimmern samt Zubehör ist auf 1. oder 15. Mai

zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Costümrocke

einfach bis feinst, in allen Größen empfiehlt

E. Weinbrenner, Nachf.

Inh. Helene Schanz.

## Rehrichteimer

20 und 30 Liter haltend, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Fr. Treiber.

## Bekanntmachung.

betreffend öffentliche Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf

Die Schweinebesitzer werden unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des R. Oberamts Neuenbürg vom 26. Februar 1910 (Gz. Nr. 38.) zur unverzüglichen Anmeldung impfbedürftiger Schweine unter Hinweis darauf aufgefordert, daß für etwaige Verluste durch Schweinerotlauf innerhalb der auf die Impfung folgenden 5, bzw. 12 Monate Entschädigung gewährt und sonach mit Bezahlung der Impfgeld eine Art Versicherung gegen Verluste durch Schweinerotlauf erzielt wird.

Hiebei wird ferner bemerkt, daß Entschädigungsleistung nur für die öffentliche Impfung vorgesehen ist, nicht auch für die private, und daß damit zu dem Vorteil, daß die öffentliche Impfung in der Regel billiger zu stehen kommt, als die private Impfung, ein weiterer Vorteil der öffentlichen Impfung hinzutritt.

Die Anmeldungen haben beim Stadtschultheißenamt zu erfolgen. Angefügt wird, daß die öffentliche Impfung auch schon bei Anmeldungen von geringerer Zahl als 20 Schweinen genehmigt werden kann.

Wildbad, den 14. April 1910.

Stadtschultheißenamt:

Baezner.

## 14 Mädchen

auch vom Lande, Knechte, Köchinnen suchen Dienststellen. Off. Centralblatt, Heiligenstadt Eichsfeld, mit Rückporto erb.

## Jackenkleider

für Damen und Badische Spezialität: Frauen-Größen von Mark 25.— an in marine, schwarz, grau und Stoffen engl. Art.

## Gustav Rienze

Königl. und Herzogl. Hoflieferant König-Karlstraße 187.

## Gesucht

zu 2 Kindern junges Mädchen oder ältere Person. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

# Kurverein Wildbad.

Heute Samstag, den 16. April d. J.,  
abends 8 Uhr

findet die jährliche

## General-Versammlung

des Kurvereins im Hotel zum „goldenen Löwen“ hier statt, zu  
der die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

### Tagesordnung.

1. Rechenschaftsbericht.
2. Neuwahlen.
3. Verschiedenes.

Wildbad, den 12. April 1910.

Der Vorstand.



## Hören Sie

auf meine Erfahrung! Sie können nur vorwärts  
kommen, wenn Sie gesund sind. Dazu können  
Sie selbst sehr viel tun, indem Sie gesund und  
vernünftig leben. Trinken Sie morgens und nach-  
mittags Kathreiners Malzkaffee! Er hat sich  
seit 20 Jahren als bestes, aromatisches Haus-  
getränk für Gesunde und Kranke bewährt. Es gibt  
keinen lose ausgewogenen Kathreiners Malzkaffee.

Verlangen Sie stets ausdrücklich Kathreiners  
Malzkaffee und achten Sie auf die bekannte  
Packung. — Es gibt viele Nachahmungen!

## Kaffee direkt von Hamburg!

(Ohne Zwischenhandel.)

Kaffee geröstet per Pfund 110, 115, 120, 130, 136, 140,  
148, 150, 158, 165 Pfennig.

Versand in Postkarton mit 1/2 Pfund Paketen  
oder in Postsäcken von 9 1/2 Pfund franko.

Tee Feinste chinesische und indische Mischungen von  
Mk. 1.70 bis 4.90.

Souchong-Peccoblüten-Mischung p. Pfd. Mk. 2.80.

Tee und Kakao bei Abnahme von 5 Pfd. franko.

Kakao garantiert rein p. Pfd. Mk. 1.20,  
1.30, 1.50, 1.90, 2.25.,  
1/2 und 1/4 Pfund-Packungen.

Koch-Schokolade  
Mk. 1.—, 1.10 und 1.30.

Man verlange neueste Preististe. Muster gerne zu Diensten  
Hotels bei Saison-Abschlüssen 5% Rabatt.

Lieferant erster Hôtels Baden-Badens, Harzburgs, Heidelbergs, Homburgs  
Naubeims, Westeralands etc.

Eduard Weisert, Hamburg 23.

## Feine Herrenschneiderei

Erstklassige Zuschneide-Kräfte.

Tadellose Verarbeitung in eigener Werkstätte.  
Garantie für elegantes Passen.

**ADOLF MARTIN** im Rathaus. Tel. 993

in dringenden Fällen  
Lieferung innerhalb 24 Stunden!

Pforzheim.

## Schwarzwald-Hotel.

Unterzeichneter ladet zu seinem morgen

Sonntag, den 17. ds.

stattfindenden

## Wirtschafts-Schluss

höfl. ein und spricht zugleich seinen verehrl. Gästen für  
das ihm erwiesene Wohlwollen seinen besten Dank aus.  
Hochachtungsvoll

Fritz Schmid.

Von Nachmittags 2 Uhr an

## Grosses Abschieds-Concert.

D. D.

Stuttgart.

## Einzig größtes Möbel-Lager

billigste und beste Einkaufs-Quelle für

## Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

ist das

## Central-Möbel-Magazin

Gymnasiumstraße 14 A, part., Ecke Rotestraße.

### Zum Umzug

für Verlobte, sowie auch zum Einrichten einzelner Zimmer  
empfehle ich:

40 komplette Schlafzimmer	von 180 Mk. an
25 Büffets in eichen, nussbaum	120 "
100 Tische in allen Fassonen	4.50 "
1800 Stühle in allen Fassonen	2 "
180 Spiegel, Weisszeug- u. Kleiderschränke	17 "
70 Kommoden, Ia Qual.	20 "
48 Waschkommoden, Ia Qual.	24 "
200 Nachtschränke, Ia Qual.	9 "
75 Vertikals mit Spiegel	32 "
200 Bettstellen in allen Fassonen u. Holzarten	16 "
48 Küchbüffets und Kästen	15 "
18 Schreibtische	50 "
100 Trumeaus und Spiegel	7.50 "
200 Divans, Chaiselongues u. Sofas	38 "
300 Patent- u. Polstermöbel, all. Farb. u. Qual.	20 "
400 Matragen, 1- u. Stellig in Wolle, Afric, Rohhaar, Kapot und Seegras	12 "
20 Vorplatzmöbel	19 "

ferner aparte Herrenzimmer, Salons, Wohn- und Speise-  
zimmer in jeder Preislage.

Versand nach allen Bahnhöfen.

Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.

## Central-Möbel-Magazin

einzig größtes Haus für bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen  
Gymnasiumstraße 14, part., Ecke Rotestraße.

Sonntags geschlossen

Homöop. Krampfhusten-  
Tropfen, d. bekannt. Dr. Hölzle-  
schen (Bestandt. Cu.  
Op. Ipec. Bell. D. je 2,5) erhältl.  
à 90 Pfg. bei Hofap. Dr. Metzger.

## Eiserne Bettstellen

für Kinder und Erwachsene v. 7 W.  
an bis zu den feinsten.

Jos. Weinheimer,  
8 östl. Karl-Friedrichstr. 8.

## Möbel

## verschenken

niemand; bevor Sie aber solche  
kaufen, bitte um Ihren Besuch.

Kein Kaufzwang!

Jos. Weinheimer

Möbelhaus :: Pforzheim  
8 östl. Karl-Friedrich-Strasse 8

## Wie süß

sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz  
u. ein reiner, zarter, schöner Teint aus  
Alles dies erzeugt:

Stechenpferd-Lilienmilch-Seife  
v. Bergmann & Co., Radebeul  
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der  
Lilienmilch-Cream Lada  
rote und spröde Haut in einer Nacht  
weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in der  
Hofapotheke sowie bei Anton Heinen  
Nachf. und Fr. Schmeltzle

Zum Einlegen von Eiern  
empfiehlt

Wasserglas  
G. Lindenberger.



